Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 42

Artikel: Nochmals zum Kapitel: "Übertreibung im Wort und Schrift"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539825

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

* Nochmals zum Kapitel: "Übertreibung in Wort und Schrift".

Nachdem in No. 39 mehr die "Uebertreibung in Schrift" dargestellt wurde, möchte ich zum Kapitel "Uebertreibung im Wort" einen ebenfalls für die "Päd. Blätter" zur Seite gelegten Ausschnitt aus der "Kölnischen Volkszeitung" hersehen:

Hprachliche Uebertreibungen. "Nein, es ist doch entsetslich!" "Was benn, liebe Minna?" "Uch, dente bir, Mutter, ber Ruchen ift abscheulich geworden. Und ich hatte doch so schrecklich genau aufgepaßt. Und die riesig vielen Gier, die ich dazu genommen hatte! Es ift mir furchtbar peinlich, da doch heute meine Freundin Bertha kommt, und die ift fo fürchterlich genau auf Ruchen. Ach, wenn ich boch noch schnell etwas anderes herrichten könnte; aber die Beit ist zu meinem Entsetzen schon toloffal weit vorgerückt. Ach, Mutter, ich ärgere mich unbeschreiblich barüber! Bei meiner Freundin habe ich fürzlich fo entzückend schönen Ruchen gegessen, und ich freute mich schon unfäglich baran, mich zu revanchieren. Und nun? Ach, es ift zum Berzweifeln! Doch halt, Mutterchen, ich hab's! Eine großartige Ibee! Es fällt mir gerade ein, daß Bertha fo unendlich gern . . . " Doch, ich muß die Entwickelung bieser großartigen Idee ber unglücklichen Minna selbst überlassen, benn ich weiß nicht, mas Bertha so unendlich gern ißt. Ich beabsichtige ja selbstverständlich auch gar nicht, mich in bie Ruchenkunste meiner verehrten Leserinnen einzumischen; dazu habe ich einen viel zu großen Respekt vor denselben. Was ich sagen wollte, ift kurz dieses: Die vielen gesperrt gebruckten Wörter sind in dieser Berbindung sehr unschöne und gedankenlose Auswüchse unserer lieben Muttersprache, und fie follten nur dort gebraucht werden, wo etwas wirklich "entsetzlich", "fürckterlich", "riesig", "entzückend" ufw. ift. Gin Mord ist entsetzlich, aber bas Migraten eines Ruchens ift boch höchstens ärgerlich. Gin Berg in ben Alpen ift riefig, mas man von fünf oder fechs Giern boch eigentlich nicht behaupten kann." So die "R. B." Wir fügen bei: Das "unendlich" ift wohl auch ichon manchem Zeitungsleser aufgestoßen bei Dingen, die mit der Unendlichfeit unendlich wenig zu tun haben. Es kommt auch vor, daß man zur Würze des Stiles Wörter für profane Dinge gebraucht, mit benen wir religiose Begriffe verbinden, wie z. B. wenn vom "heiligen Geift ber Schweis" die Rede ift, ober menn behauptet wird, eine landwirtschaftliche Ausstellung werde "zum hohen Liede des schreizer. Bauernstandes werden" und es werde zu einer folchen Ausstellung eine "bäuerliche Landeswallfahrt" stattsinden. — Man lasse den Wörten ihre Bedeutung.

Wir sind überzeugt, daß dem Urheber angekönter Ueberkreibungen jedes Profanieren ferne liegt. Und doch liegt in solchen literarischen "Sprüngen" eine große Gesahr, zumal wenn der Autor katholisch ist und Schick zu zügiger Darstellung hat. Anzesichts der modernen Geistesströmungen kommt es eben gar leicht vor, daß durch öfter wiederkehrende derartige Ausdrücke das religiöse Empfinden in manchem Leser still und sein verletzt wird und die religiösen Begriffe in etwa naturalisiert werden. Aus diesem Grunde schon möckten wir speziell die katholische Presse bitten, in ihrer Darstellung ja auf dem "flachen Lande" zu bleiben, auch wenn der Stil darunter etwas leiden sollte. Allzu modern verwirrt leicht.